

Editorial

Die aktuelle Ausgabe des Pfarrblattes widmet sich der Zeit.

Eine Zeitung beschäftigt sich ja aus ihrem Selbstverständnis heraus mit diesen Vorgängen. Aus der Perspektive einer Pfarrgemeinde wird der Inhalt solcher Medien zu einer bunten Mischung aus dem, was Kirche ausmacht. Die gemeinsame Feier unseres Lebens im Kirchenjahr, die Verkündigung der Frohen Botschaft und die Bereitschaft, füreinander da zu sein.

Gott spricht zu uns, zu jeder Zeit!

Das Pfarrblatt ist die Visitkarte unserer Gemeinschaft. Wie können wir dabei besser wahrgenommen werden, wie ist unsere Identität leichter erkennbar? Menschen verstehen oft besser, wenn man in Bildern spricht. Und ein solches Bild ist auch unser neues Logo. Wer steckt dahinter? Hat es einen Wiedererkennungswert?



MARIA HIETZING

Unsere Pfarre hat unter Einbindung des Pfarrgemeinderates und des Redaktionsteams dieses Logo entwickeln lassen. Der Kirchturm ist vielleicht nicht überraschend, aber unsere Kirche ist ein Wahrzeichen, sie steht an einer Stelle, wo sie von vielen Menschen von außen wahrgenommen wird. Blau ist die Farbe Mariens, und die offene Tür bedeutet im Sinne unseres Pastoralkonzeptes, dass unsere Gemeinschaft menschennah und gottverbunden ist. Mit einem offenen Herzen für die Menschen und einem offenen Ohr für die Botschaft Gottes. Denn Gott spricht mit uns. Zu jeder Zeit!

Nicolaus Drimmel

Zeit und Feste

Die Zeitrechnung der Kirche ist anders. Und hat doch viel mit der inneren Uhr zu tun

In einem Hymnus zum Stundengebet in der Fastenzeit heißt es: Zeichen schauen wir nun, Irdisches wird zum Bilde hier; denn das krei-



sende Jahr lässt nach des Winters Frost und Nacht,

den Frühling die Erde für Ostern bereiten.

In dichter Sprache wird hier der Wechsel der Jahreszeiten beschworen, der seinen Niederschlag auch im Kirchenjahr gefunden hat: Wir feiern Ostern im Frühling, so wie Fronleichnam und Maria Himmelfahrt sommerliche und Weihnachten ein winterliches Fest ist.

Profane und Kirchen-Zeitrechnung

Das, was man das bürgerliche Jahr nennt, ist aber nicht ident mit dem Kirchenjahr. Dieses beginnt bekanntlich mit dem Ersten Advent, während das zivile Neujahr mit Raketen und Sekt seinen Einstand hat. Der Erste, der von Kirchenjahr spricht, ist ein lutheranischer Pastor, und dass er damit die christliche Sphäre bewusst von der profanen abhebt, ist natürlich kein Zufall. Seit dem 16. Jahrhundert leben sich Staat und Kirche auseinander. Doch bleibt auch der bürgerliche Kalender weiter stark von christlichen Festen geprägt. Das ist bis zum heutigen Tag der Fall, auch wenn der Kampf der Gewerkschaften gegen die etwaige Preisgabe von Festtagen nicht unbedingt aus christlicher Motivation geschieht.

Wann das Kirchenjahr beginnt und endet, hat immer auch eine politische Implikation: Die autokephale Orthodoxe Kirche der Ukraine, die nicht Moskau untersteht, hat im letzten Jahr, wie zuvor schon die ukrainische Griechisch-Katholische Kirche (die unter dem Papst ist), beschlossen, den sogenannten julianischen Kalender teilweise zu verlassen und Weihnachten, wie die Katholiken, am 25. Dezember zu feiern. Die Griechisch-Katholischen haben den westlichen Kalender sogar ganz übernommen. Hier geht es letztlich nicht um eine religiöse, sondern um eine politische Motivation, nämlich darum, sich von Moskau abzusetzen.

Jede Woche Ostern feiern

Wichtig für das Kirchenjahr ist, unabhängig von den Hochfesten, der Sonntag als Herrentag, als das eigentliche Fest der Christen. Er ist sozusagen die allwöchentliche Verlebendigung von Ostern, eine kraftvolle Feier, zu der alle eingeladen sind. Teil des Kirchenjahres sind der Oster- und der Weihnachtsfestkreis mit ihren jeweils vorgeschalteten Vorbereitungszeiten, der Fasten- und der Adventszeit. Das Pfingstfest hatte lange sogar eine eigene Oktav, also eine nachgelagerte Festwoche. Weitere ,Herrenfeste' treten dazu, wie Christi Himmelfahrt, einige Marienfeste, wie die für Hietzing bedeutsame Geburt Mariens am 8. September, und wenige Heiligenfeste wie die Geburt Johannes des Täufers und das Gedenken der Apostel Petrus und Paulus. Jedes Jahr das Gleiche? Ja, weil wir uns jedes Jahr aufs Neue unserer Erlösung erinnern müssen!

Pfarrer Nicolaus Buhlmann

GLANZLICHTER.MARIA.HIETZING

Die neue Veranstaltungsreihe beginnt mit einem Highlight:

Propst Maximilian Fürnsinn zu Ernst und Unernst in der Kirche und die befreiende Macht des Lachens: "Kirche, nimm dich nicht so wichtig!"

Do, 23. Mai, 18:30 Uhr, Pfarrheim Maria Hietzing

Depressionen? Beziehungskrisen? Schulische, berufliche Probleme? Dr.in Jutta Zinnecker, Psychotherapeutin, Lebensberaterin, Tel. 01 522 54 90

Reise nach Jerusalem

Erlebnisse hart am Rande des Krieges

Der Entschluss zu dieser Reise fand lange vor dem 7. Oktober 2023 statt, um unseren Sohn Jakob im Österreichischen Pilgerhospiz in Jerusalem zu besuchen. Er leistet dort seinen Freiwilligendienst.

Jerusalem, preise den Herrn, lobsinge, Zion, deinem Gott (Psalm 147). Uns ging die Vertonung dieses Psalms oft als Ohrwurm durch den Kopf. Fast, als würde das Gemäuer es anstimmen wollen. Innerhalb der Stadtmauer befinden sich die Ursprünge bzw. bedeutende Bauten dreier Religionen. Schon beim



Am See Genezareth lehrte Jesus, unter anderem die Bergpredigt

Betreten der Altstadt spürt man, auf welch historischem Boden man sich befindet.

Soldaten statt Touristen

Aufgrund der politischen Situation ist der Tourismus völlig zusammengebrochen. Nur vereinzelt treffen wir auf Touristen, dafür haben wir die kulturellen Stätten praktisch für uns allein. Auch am Toten Meer, an der Küste und in Galiläa betreten wir menschenleere Kirchen, Museen wie Yad Vashem und Ausgrabungen. Dafür gehören Kontrollen, schwerbewaffnete Soldaten, Lärm

von Kampfflugzeugen zum Alltag.

Was hinterlässt das in uns? Wir hatten das Glück, von Jakob gut durch das Land zu den Wurzeln unseres Glaubens geführt zu werden. Wir gingen Wege, auf denen auch Jesus gegangen sein mag. Und viele, viele Menschen vor ihm. Das Alte Testament ist dadurch viel spürbarer



Grabeskirche in Jerusalem

geworden, Schrifttexte haben ein Bild erhalten. Wir haben die Gastfreundschaft israelischer Freunde genossen und mit ihnen über Land, Kultur, Geschichte und Politik gesprochen. Vergangenheit und Gegenwart berührten sich auf nüchterne Art. Am Ende hinterlässt ein Begriff seine gewaltige Nachwirkung in uns: Shalom – Salam – Friede.

Philipp Hohenblum

Staffelübergabe

Einführungsgottesdienst von Pfarrprovisor Nicolaus Buhlmann

Am 10. März führte der Propst des Stiftes Klosterneuburg, Anton Höslinger, in einem feierlichen Gottesdienst Nicolaus Buhlmann als Pfarrprovisor von Maria Hietzing ein.

Für uns war dies doppelt besonders: Einerseits mussten wir uns vom bisherigen Pfarrer Anton Höslinger verabschieden, der zum Propst des Stiftes gewählt worden war und somit die Funktion als Pfarrer von Maria Hietzing nicht mehr ausüben konnte. Andererseits freuten wir uns, dass er, der ja die Pfarre gut kennengelernt hatte, uns rasch einen sehr guten Nachfolger zur Seite stellen konnte.

An dieser Stelle danken wir im Namen der Pfarrgemeinde nochmals herzlich Propst Anton, der in umsichtiger Weise die Pfarre geleitet hat und sowohl für Glaubensfragen, als auch für persönliche



Anliegen, trotz vollen Terminkalenders, jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung stand. Dabei kam auch der Humor nie zu kurz.

Wir konnten uns schon überzeugen, dass auch Antons Nachfolger und neuer Pfarrer von Maria Hietzing mit diesen Eigenschaften ausgestattet ist. Herzlich willkommen Nicolaus Buhlmann!

Peter Linzner

Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf

Wortschatz Bibel

Die oft ironisch gemeinte Redensart "Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf" wird meist auf Situationen verwendet, wo jemand zufällig Erfolg hat. Der Originaltext meint jedoch, dass das Bemühen des Einzelnen von Gott gesegnet wird:

"Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut. ... denn der Herr gibt es den Seinen im Schlaf" (Psalm 127, 1-2).

In dieser Zusage findet der Mensch auch eine Entlastung für sein Tun, weiß er doch, dass er nicht für alles selber verantwortlich und zuständig sein kann und muss.



Erzdiözese V

Die Zeit ist ganz schön christlich

"Ich habe keine Zeit", ist genau genommen falsch. Wir haben alle gleich viel. Aber welche?

In der Bibel kommt die "Zeit" über 600 Mal vor. Einige Beispiele:

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für den Zeit zum Lachen, eine Zeit für den Tanz... (Buch Kohelet 3,1ff)

Aller Augen warten auf dich und gund du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Psalm 145,15)

Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium! (Markus 1,15)

Jesus sagte zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht gekommen, für euch aber ist immer die rechte Zeit. (Johannes 7,6)

Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung. (2. Korintherbrief 6,2) Beugt euch also in Demut unter die mächtige Hand Gottes, damit er



Jede Kirche zeigt die Zeit

euch erhöht, wenn die Zeit gekommen ist! (1. Petrusbrief 5,6)

Welchen Tag haben wir heute?

Alle unsere Kalender gehen auf einen Papst zurück, auf Gregor XIII. Er ersetzte 1582 den bis dahin gültigen Julianischen Kalender, der auf Julius Caesar basierte. Der so genannte Gregorianische Kalender kam dem astronomischen Jahr um

einiges näher. So wird – Junge, aufgepasst! – zum Beispiel das Jahr 2100 kein Schaltjahr sein, obwohl doch alle durch vier teilbaren Jahre solche sind. Kompliziert? Wie war es dann erst bei der Einsetzung der Reform: Da folgte auf den Donnerstag, 4. Oktober unmittelbar der Freitag, 15. Oktober 1582. Besser doch einfach aufs Handy schauen!

Und welche Jahreszahl?

Wir schreiben das Jahr 2024. Aber wann war das Jahr 1? Im Jahr 525 errechnete der Mönch Dionysius Exiguus aus antiken Jahrestafeln, vor wie vielen Jahren Christus geboren sein musste. Im Lauf der Jahrhunderte haben immer mehr Kulturen seine Zeitrechnung übernommen, sodass heute die ganze Welt mit dem Jahr "2024 nach Christi Geburt" (n. Chr.) oder unserer Zeitrechnung" (n.u.Z.) etwas anfangen kann. Nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen wurde Jesus allerdings schon im Jahr 2 oder 3 v. Chr. gebo-

> Peter Morawetz, Johann Ladstätter

Leer-reiche Zeit

Auch Kinder brauchen Erholung

"Liebe Kinder, dieses Wochenende habt ihr keine Hausübung! Nützt eure freie Zeit, um möglichst viel draußen zu sein und Luft zu schnappen, spielt viel und macht es

Erholung ist in jeder Lage möglich

euch in euren Familien gemütlich! Singen, Instrumente Üben und Lesen ist immer 'erlaubt'!" Mit diesen Worten schicke ich meine Volksschulklasse mei-

stens ins Wochenende. Nach der anstrengenden Arbeitswoche haben sich alle Erholung und Entspannung verdient, und meiner Meinung nach liegt es an uns Erwachsenen, den Kindern zu zeigen, wie das geht, also in jenem Sin-

ne, dass sie spüren lernen, wie gesund und wichtig es ist, nach Anstrengung eine Pause einzulegen. Es ist aber auch schön, wenn wir die Jungen in die Kunst des sinnvollen Zeitvertreibs einführen, ihnen gute Vorschläge machen und mit ihnen auch ganz bewusst Zeit verbringen, denn unsere Kinder brauchen diese wohltuende Gemütlichkeit.

Nach dem Wochenende schreiben dann die Kinder ihre Wochenendgeschichten auf. Vor kurzem schrieb Rafael: "Am Wochenende war ich zuhause. Wir haben es uns gemütlich gemacht. Am Samstag war ich schwimmen und ich war dort ganz fröhlich." Was für eine erfüllte Zeit!

Eva Zelzer

Zeit für Ehrenamt

Pfarrleben funktioniert dank dem Engagement vieler Freiwilliger

Auch für Vivianne Prager hat der Tag nur 24 Stunden. Mit guter Einteilung und Systematik schafft sie es aber, in dieser Zeit unglaublich viel unterzubringen. Denn parallel zu ihrem Beruf als Ordinationsassistentin, zu ihren Aufgaben in Familie, Haushalt und Garten und ihren Hobbies engagiert sich Vivianne Prager schon seit vielen Jahren ehrenamtlich in unserer Pfarre Maria Hietzing. Das begann als Tischmutter bei der Erstkommunion ihres Erstgeborenen. Heute ist sie Mitglied im Pfarrgemeinderat und in der Pfarrleitung. Sie hat das Caritasprojekt LeO in der Pfarre initiiert, organisiert die Wallfahrten der Pfarre, kümmert sich um den alljährlichen Kirtag (siehe Seite 10), um Pfarrfeste und -feierlichkeiten wie das Osterfrühstück. Sie hilft beim Flohmarkt und bei der "Langen Nacht der Kirchen" und hat gemeinsam mit einem kleinen Team viel Zeit in Renovierung und Einrichten der Räumlichkeiten der Pfarre investiert.



"Zeit schenken erfüllt" sagt Vivianne Prager

Tiefer verwurzelt

Organisation und Koordination kosten viel Zeit und Energie "Aber ich mache das gerne, und es erfüllt mich. Ich helfe und unterstütze bei allem, was in der Pfarre läuft. Das ist für mich der christliche Ansatz. Das ist Gemeinschaft für mich", sagt die gebürtige Amerikanerin, die mit 22 Jahren einen Österreicher geheiratet hat, mit ihrem Mann Michael nach Österreich gegangen ist und in den darauffolgenden Jahren drei Kinder bekommen hat. "Unser Glaube und unserer beider Herkunft aus Familien mit starken katholischen Wurzeln und Traditionen haben uns von Anfang an verbunden." So wird im Hause Prager neben den christlichen Feiertagen und Hochfesten auch Thanksgiving gefeiert. "Für mich ein Fest der Dankbarkeit, für dessen Vorbereitung ich viel Zeit aufwende", hält Vivianne diese amerikanische Tradition auch in Österreich hoch.

"Das amerikanische Sozialsystem ist mit dem österreichischen nicht zu vergleichen. In den USA wird erwartet, dass man sich ehrenamtlich engagiert. Das hat mich geprägt. Ich helfe, wo es geht, und hoffe, dass auch ich einmal Hilfe bekomme, wenn es nötig ist. Darum wird sich der liebe Gott sicherlich kümmern."

Irene Peer-Polzer

Da und weg, in uns, um uns herum

Die Zeit in der Kunst

"Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding.

Wenn man so hinlebt, ist sie rein gar nichts.

Aber dann auf einmal, da spürt man nichts als sie.

Sie ist um uns herum, sie ist auch in uns drinnen.

In den Gesichtern rieselt sie, im Spiegel da rieselt sie, in meinen Schläfen fließt sie."

Diesen wunderbaren Text von Hugo von Hofmannsthal singt die Marschallin im "Rosenkavalier" zur Musik von Richard Strauss und denkt solcherart über die Vergänglichkeit des Lebens, der Jugend, der Liebe und von Beziehungen nach. Themen, die uns alle auf die eine oder andere Art betreffen.

Sie rinnt und rinnt und rinnt

Die (Lebens)zeit verrinnt oft sehr langsam, wenn man sehnlichst oder angstvoll auf jemanden oder etwas wartet. Vor allem im Rückblick vergeht sie aber auch viel zu schnell. Dieses Thema beschäftigt seit Jahrtausenden Philosophen, Literaten, Maler und Bildhauer. Nachdrücklich etwa im berühmten Bild Salvador Dalis "Die Beständigkeit der Erinnerung", das man auch als "Die zerrinnende Zeit" oder "Die weichen Uhren" kennt.

Nochmals sei die Marschallin zitiert:



Salvador Dali: Die zerrinnende Zeit

"Manchmal hör' ich sie fließen – unaufhaltsam. Manchmal steh' ich auf mitten in der Nacht

und lass die Uhren alle, alle stehn.

Allein man muss sich auch vor ihr nicht fürchten. Auch sie ist ein Geschöpf des Vaters,

der uns alle erschaffen hat."

Irene Peer-Polzer

"Was also ist die Zeit?" Eine Frage, die menschliche Gehirne überfordert

Augustinus, der Ordensvater der Chorherren, ist als Philosoph so bedeutsam wie als Theologe. Der 430 gestorbene Kirchenvater stellt mit seiner Frage "Quid est enim tempus?" den Charakter der Zeit, ihr ,Sein' sozusagen, auf den Prüfstand. Er weiß, dass es nicht einfach ist, über die Zeit als solche zu sprechen: ,Wenn mich niemand darüber fragt, so weiß ich es; wenn ich es aber jemandem auf seine Frage erklären möchte, so weiß ich es nicht. Das jedoch kann ich zuversichtlich sagen: Ich weiß, dass es keine vergangene Zeit gäbe, wenn nichts vorüberginge, keine zukünftige, wenn nichts da wäre. Wie sind nun aber jene beiden Zeiten, die Vergangenheit und die Zukunft, da doch die Vergangenheit nicht mehr ist und die Zukunft noch nicht ist?' Viel später wird ein Martin Heidegger diese Überlegungen aufnehmen.

Zeit als Götze oder Gott als Herr der Zeit

Natürlich bringt der Heilige das Wesen der Zeit mit der Schöpfung Gottes in Verbindung, lässt Raum und Zeit aus seinem Willen hervorgehen. Gott selber aber steht außerhalb jedes Zeitbegriffes, in ihm fallen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ineinander. Das bringt ein Hymnus des kirchlichen Stundengebetes zum Ausdruck, der beginnt: Oh Gott, vor dem die Zeiten stehen, erhöre gnädig unser Flehen.

Zeit ist aber immer auch das, was man daraus macht. Als Christen glauben wir, dass wir uns einmal für das, was wir getan und unterlassen haben, vor Gott verantworten müssen. Das war Augustinus, der damals als Bischof auch der oberste Richter seiner Stadt war, bewusst. Deswegen ruft er uns zu: ,Bessert euch selber. Denn nicht die Zeiten



Statue des hl. Augustinus in der Hietzinger Kirche

sind böse, sondern unser Tun. Und wir sind die Zeit'.

Pfarrer Nicolaus Buhlmann

Die Zeit ist erfüllt

Stimmt der Sinnspruch der Sonnenuhr auf der Kirche hier im Bild?

Eilt die Zeit? Vielmehr eilen wir in unserem Leben dahin. Wir laden uns dabei oft viele Bürden auf und meinen, dass wir dafür zu wenig Zeit haben.



Sonnenuhr auf der Pfarrkirche Feistritz am Wechsel

Zeit vergeht eigentlich nicht, sie steht jedem Organismus zur Verfügung, sich zu entfalten und auch wieder zu vergehen. Die Menschen haben den Begriff der Zeit entwickelt, um ihr Leben einzuteilen. Die Zeit selbst teilt nicht, aber es gibt eine Zeit, in der man das Leben miteinander teilen kann.

Die Zeit ist auch kein Arzt, gibt uns aber Gelegenheit, dass wir wieder gesund werden können. Dazu braucht es manchmal Geduld und ein Verhalten, dass die Heilung fördert. Heilung im weiten Sinn beginnt in uns selbst, wir müssen uns dafür "Zeit nehmen".

Zeit nehmen und geben

Vor meinem ehemaligen Kinderzimmer stand ein mächtiger Baum, der aber nicht mehr so vital war. Eines Tages war sein Ende gekommen. Ich vermisste den Baum, ein ständiger Begleiter des Spielzimmers war einfach weg. Nur die vielen Jahresringe am Baumstumpf konnten wir noch ansehen.

Die Zeit gibt also keine zweite Chance, sie bleibt nicht stehen und hilft auch bei Krankheit nicht. Wenn wir aber mit Zeit bewusst umgehen, können wir unser Leben besser einschätzen. Die Zeit verrinnt nicht, wir können sie aber besser nützen. Betrachten wir die Zeit einfach anders: Es vergeht nicht nur viel, sondern es erfüllen sich auch wesentliche Dinge, woraus viel weitergegeben werden kann. Sich "Zeit nehmen" heißt das Leben bewusster leben, dafür hilft uns unser Glaube.

Wenn ich mich an meinen alten Kameraden erinnere, dessen Zweige auf mein Zimmer zeigten, fällt mir ein, dass der neue Baum, der dort gepflanzt wurde, auch schon eine beträchtliche Größe angenommen hat. Die Zeit ist erfüllt.

Nicolaus Drimmel

Out Of The Dark

Sterben in der Familie erleben wir ebenso intensiv wie neues Leben. Wenn dann beides zusammenfällt, dann ist das nicht zu steigern. Das heißt für Christen Ostern. Jesus, unser Bruder, geht freiwillig in den Tod, um uns zu zeigen, dass der nicht das Ende ist. Seine vielfach bezeugte Auferstehung zum neuen E Leben ist zeitlich der Anfang und bildlich die Mitte unseres Glau-

So feierten wir diese Tage intensiv. Von der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag über die Feier vom Leiden und Sterben Jesu am Karfreitag bis zur Auferstehungsfeier.

Into The Light

Menschenleere, stockdunkle Kirche, Ostersonntag, 5 Uhr.

Ich trage die frisch am Osterfeuer entzündete Osterkerze hinein:



"Christus, das Licht". "Dank sei Gott", antwortet das nachströmende Volk, während sich das Osterlicht auf die Kerzen aller verteilt. Dann das gesungene Osterlob "Exsultet", die Lesungen, das Gloria mit wiedergekehrten Glocken und Orgel, das erneuerte Taufversprechen und die Eucharistiefeier. Nach der traditionellen Segnung der mitgebrachten Speisen sitzt es sich gut beim liebevoll vorbereiteten Osterfrühstück. Wer mit dem Herzen dabei war, vergisst dieses Geschehen nicht so leicht.

Freudenboten

In den Tagen vor Ostern schwärmten Freiwillige wieder aus, um Alleinstehenden einen Gruß aus der Pfarre zu bringen. Österliche Muffins, verzierte Kerzen. Palmbuschen, Kinderzeichnungen und Grußkarten, alles aus der Hand von begeisterten Mitwirkenden aus der Pfarre, brachten Freude in viele Wohnungen und die Gewissheit, nicht vergessen zu sein.

Flohzirkus

Wer's nicht erlebt hat, kann sich nicht vorstellen, was für den zweimal jährlichen Flohmarkt der Pfarre für ein Aufwand getrieben wird. Wochen davor wird sortiert, aufgebaut, eingekauft, gebak-

ken und vieles mehr. Über 60 Freiwillige haben diesmal wieder mitgeholfen.

Eine davon sprudelte vor Begeisterung: "Ich bin so dankbar, dass sich die Arbeit für die vielen Menschen, die kommen, lohnt!"



Der nächste Flohmarkt ist am 5. und 6. Oktober.

Wie ist das alles möglich?

Mit vielen helfenden Händen. Was wollen Sie beitragen? Sagen Sie's: kanzlei@pfarre-maria-hietzing.at, 877 34 94.

Diakon Peter Morawetz



Fels in der Brandung

Paul König: Meine Lieblingsbibelstelle

Buch Jesaja, 12, 2-3: "Ja, Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Denn meine Stärke und mein Lied ist der Herr. Er ist für mich zum Retter

geworden." Diese Worte haben für mich eine tiefe Bedeutung und sind meine Lieblingsbibelstelle aus mehreren Gründen.

Erstens spricht sie von Vertrauen und Hoffnung. In einer Welt voller

Unsicherheiten und Herausforderungen ist es beruhigend zu wissen, dass ich mich in schwierigen Zeiten auf Gott verlassen kann, ohne zu verzweifeln. Er ist die Quelle meiner Kraft und meines Trostes.

Zweitens hebt diese Stelle die Bedeutung von Lobpreis und Dankbarkeit hervor. "Meine Stärke und mein Lied ist der Herr." Diese Worte drücken aus, dass Gott nicht nur unser Retter ist, sondern auch der Grund für unsere Freude und unseren Lobpreis. Egal, was das

Leben bringt, wir können Gott für seine Güte und Treue preisen.

Drittens erinnert mich dieser Vers daran, dass Gott aktiv in unserem Leben wirkt. "Er ist für mich zum Retter geworden." Diese Aussage zeigt, dass Gott nicht passiv ist, sondern sich um unser Wohl und unsere Rettung kümmert. Selbst wenn wir uns schwach fühlen, können wir darauf vertrauen, dass Gott uns stärkt und in uns und durch uns wirkt.

So ist diese Bibelstelle für mich eine Quelle der Hoffnung, des Trostes und der Ermutigung. Ich kann mich in allen Lebenslagen auf Gott verlassen, er ist mein Fels in der Brandung.

Mittendrin statt nur dabei

Zu Erstkommunion und Firmung als Höhepunkte langer Vorbereitungen

In einer Pfarre gibt es verschiedene Gruppen, die das Pfarrleben lebendig halten, doch die Erstkommunion- und Firmvorbereitung erhöhen den Puls des Pfarrlebens bedeutend. Das macht sich nicht nur bei den Treffen der Gruppen, sondern auch bei den Sonntagsgottesdiensten während der Vorbereitung auf die Sakramente der Erstkommunion und Firmung bemerkbar.

Aus der Erstkommunionvorbereitung würde ich die Freude der Kinder an der Vorbereitung wie das Mitmachen der Eltern, Geschwister und Großeltern hervorheben. Jedes Jahr aufs Neue bin ich überrascht, wie das gelingt und damit die Gemeinschaft der Erstkommuniongruppe gestärkt wird. Alle waren unverzichtbarer Teil dieser Gemein-



Volle Kirche bei der Erstkommunion

tigsten Merkmale. Als ihr Firmbegleiter bin ich glücklich, ein Teil dieser Gemeinschaft gewesen zu sein. Ich wünsche allen Neuge-

didat*innen die Firmung gefeiert, Firmspender war der Klosterneuburger Propst Anton Höslinger. Beide Feiern waren wunderschöne

Abschlüsse und die Krönung der Vorbereitungen.

Ich danke allen von ganzem Herzen, die mitgemacht und damit ermöglicht haben, dass diese gemeinsame

Zeit dadurch wunderschön gelungen ist.

Pastoralassistent Stefan Jovic



Firmkandidat*innen feiern intensiv mit

schaft, als Erstkommunionkind, Bruder, Schwester, Mutter, Vater wie die Großeltern und Freunde.

Bei der Firmvorbereitung waren Freundschaft, Zusammenhalt und Austausch untereinander die wichfirmten, dass sie diese Freundschaft weiterhin pflegen und aufrechter-

Am 14. April haben wir die Erstkommunion mit 27 Kindern und am 27. April mit 15 Firmkan-



"Sei besiegelt durch den Heiligen Geist!"



Besiegelt und erleichtert im Pfarrgarten

Statt TikTok

Freizeit sinnvoll, aufbauend und schön verbringen

Für viele junge Menschen zählen wöchentliche Jungschartreffen, das Nachmittagskino für Kinder oder monatliche Familienmessen mit Kinderwortgottesfeiern ("KiWoGo") zum festen Bestandteil ihrer Freizeit.

Die Termine findet ihr auf Seite 12, aktuell im Schaukasten an der Kirche und auf pfarre-maria-hietzing.at.

In der Zeit der Vorbereitungen auf die Erstkommunion und Firmung wird die Pfarre noch um einiges lebendiger, viele Kinder und Jugendliche besuchen Gottesdienste und halten sich in den Räumlichkeiten der Pfarre auf. Die regelmäßigen Aktivitäten das ganze Jahr über (Ausnahme: Sommerzeit) tragen auch wesentlich dazu bei, dass die Pfarre insgesamt lebendiger wird. Es ist erfreulich, wenn die Kirche bunt wird, die Generationen aufeinandertreffen, sich austauschen und voneinander lernen.

Das sind sehr positive Zeichen, denn nur wenn junge Menschen in einer Pfarre aktiv sind, sich engagieren und das Pfarrleben mitgestalten, kann die Kirche ruhig und gelassen in die Zukunft schauen. Danke allen, die dazu beitragen!

Pastoralassistent Stefan Jovic









Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung, Firmkandidaten als Osterfeuerwache, Nachmittagskino

Zeit zum Lernen

Zeit zum Lernen ist etwas, das auch Erwachsene noch brauchen. Man kann nie genug lernen. Das ist zwar langweilig, aber wenn man auf einen Test oder eine Schularbeit eine gute Note bekommen hat, ist das Ziel erreicht! Dieses Gefühl ist wunderbar. Und doch darf

man auch auf die Freizeit nicht vergessen.

Lernen ist nicht nur für die Schule, sondern etwas fürs Leben, also lernen wir auch etwas aus Erfahrungen. Wissen stärkt unter anderem das Selbstvertrauen. Gott schenkt uns Zeit, er liebt uns ohne eine Gegenleistung zu verlangen.

Fridolin Wagner

Lupenpuzzles

Was zeigen diese Bilder? (Lösung auf Seite 12)



.....





.....

Taufen

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Aeneas LIPPE Theodor LIEMBERGER Anton MONDL Moritz SWOBODA

Trauerfälle

In die ewige Heimat wurden gerufen:

Susanna PRASEK, 95.J. Dr. Hans SABADITSCH, 83.J. Helga SVATEK, 90.J. Maria-Hermine LECHNER, 64.J. Elfriede BEIN, 94.J. Elisabeth HULES, 87.J.

Bildnachweis:

Titelbild: Martin Wihsbeck

82. Jahrgang

Nächstes Pfarrblatt

22. August 2024

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Maria Hietzing, Am Platz 1, 1130 Wien Hersteller: Gröbner-Druckges.m.b.H., 7400 Oberwart

OFFENLEGUNG nach § 25 MedienG.:

schen Glauben und die Pfarre

Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers: Pfarrprovisor Dr. Nicolaus Buhlmann CanReg Grundlegende Richtung des Mediums: Informationen über den katholi-

Ihre Spende fürs Pfarrblatt:

Pfarre Maria Hietzing -"Pfarrblatt"

IBAN: AT77 4300 0461 9900 0004

ing –

Kirchenwitz

"Mama, sag, ist Ria eigentlich eine sehr alte Oma?" – "Was soll denn das für eine Oma sein?" – "Aber das singt ihr doch immer in der Kirche: Oma Ria hilf!"

Gehört gefeiert!

Den jährlichen Kirtag begehen wir heuer am Sonntag, 8. September, genau am Geburtstag unserer Patronin Maria.

Für so ein Fest brauchen wir viele helfende Hände. Alles von Hilfe beim Aufbau bis zu Kuchenspende und Ausgabe können wir gut brauchen. Auch fürs Kinderprogramm sind Sie willkommen mitzuwirken. Durch Mitarbeit erlebt man in beglückender Weise Gemeinschaft.

Wenn Sie mitmachen können, melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei: 877 34 94. Wir freuen uns über jeden Beitrag und auf Ihr Kommen!

Vivianne Prager



Der Heilige der Saison: Vom Saulus zum Paulus

Der Christenverfolger, der zum wichtigsten Missionar wurde

Dass Sie jetzt dieses Pfarrblatt lesen, liegt auch an einem Mann: Paulus. Er hat das Christentum nach Europa gebracht. Aber der Reihe nach.

Saulus von Tarsus war ein gebildeter, glaubenstreuer Pharisäer und verfolgte die Anhänger Jesu. Er erhielt den Auftrag, in Damaskus Christen zu verfolgen, aber eine wundersame Begegnung mit dem auferstandenen Christus vor Damaskus veränderte sein Leben radikal (Apostelgeschichte 22 und 26).

Für Paulus, wie er sich später nannte, war das eine "Offenbarung von Jesus Christus". Von der übermächtigen Erscheinung Christi getroffen, fiel Saulus zu Boden und wurde – erblindet – nach Damaskus geführt. Dort wurde er geheilt und getauft, er wurde Christ und sah sich durch die persönliche Begegnung mit Christus selbst als Apostel (Galaterbrief 1, 17) und zum Missionar berufen.

Rastloser Weltreisender

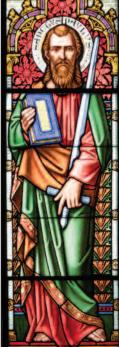
Drei Missionsreisen führten ihn nach Kleinasien, Griechenland und Italien. Auf seinen Reisen war er immer wieder belastet durch Hunger, Durst, Verfolgung, Auspeitschung, Steinigung und Gefangenschaft. Obwohl er überall zuerst den Juden predigte, fiel sein Evangelium vor allem bei den Heiden auf fruchtbaren Boden.

Paulus starb um das Jahr 64 oder 67 in Rom. Sein Grab ist in der Basilika San Paolo fuori le Mura. Schwerpunkt seiner Verkündigung waren die Gnade Gottes und der Glaube des Menschen – im Gegensatz zur jüdischen Gesetzestreue. Das Neue Testament enthält 13 Briefe, die Paulus als Absender

n e n n e n , möglicher-weise stammen nur sieben von Paulus selbst. Diese und die Apostelgeschichte des Lukas sind die wichtigsten Quellen seines Wirkens.

Sein Gedenktag ist zusammen mit dem des heiligen Petrus am 29. Juni.

Peter Morawetz



ED Wien Stephan Schönlaub-Stiftskirche Zwet

Geheimnisse in der Hietzinger Kirche

Priesterwechsel vor 600 Jahren

Versteckt hinten rechts in der Kirche befindet sich eine gotische Marmorplatte, der Grabstein eines wohl sehr verehrten Geistlichen. Die Platte wurde bei der Kirchenrenovierung 2003 entdeckt und jetzt sichtbar aufgestellt.

Die lateinische Inschrift (fehlende Worte ergänzt) lautet übersetzt: "Im Jahre des Herrn 1424 starb am Maria Magdalenstag (das ist der 22. Juli) der ehrwürdige Herr Matthias, Kapellanus dieser Kapelle. Betet für ihn."

Ein Dokument für den Wechsel des für die Kirche verantwortlichen Priesters vor 600 Jahren.

Die Hietzinger Kirche gehörte damals noch zur Pfarre Penzing und wurde erst 1786 zur eigenen Pfarrkirche erhoben.



Kleines Kirchen-Lexikon Ewiges Licht



Die Bezeichnung "Ewiges Licht" rührt nicht nur daher, dass es ständig brennen soll (nur wenn der Tabernakel über den Karfreitag und -samstag leer steht, wird es gelöscht), sondern auch, weil die biblischen Himmels-Prophezeiungen von Gott als dem ewigen Licht sprechen.

Ordnung für JUNI bis Sonntag, 30.6.2024

Pfarrkirche Maria Hietzing

 Hl. Messen:

 Sonntag:
 08.30 Uhr

 10.15 Uhr

 Dienstag:
 17.30 Uhr

 Mittwoch:
 17.30 Uhr

 Donnerstag:
 08.00 Uhr

Rosenkranz: Di. und Mi.: 16.55 Uhr

Mittwoch: eucharistische Anbetung nach der Messe

Beichtgelegenheit:

nach Vereinbarung

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Dienstag: 17.00 - 19.00 Uhr Mittwoch: 09.00 - 12.00 Uhr Freitag: 09.00 - 12.00 Uhr

Sprechstunden: nach Vereinbarung

Pfarrcaritas - Projekt Le+O

Lebensmittelausgabe:

Montag: 10.00 - 11.30 Uhr

www.caritas-leo.at

Öffnungszeiten der Pfarrbücherei:

Mittwoch: 10.00 - 12.00 Uhr

Pallottikirche

Hl. Messen:

Sonn- und Feiertag: 10.30 Uhr Samstag Vorabendmesse: 18.00 Uhr www.pallottihaus.at

Schlosskapelle Schönbrunn

Hl. Messen:

Sonn- und Feiertag: 10.00 Uhr www.schlosskapelle.at

SOMMERFERIENORDNUNG

Montag, 1.7. bis Samstag, 31.8.2024

Pfarrkirche Maria Hietzing

Hl. Messen:

Sonntag: 09.30 Uhr

Dienstag: 17.30 Uhr Mittwoch: 17.30 Uhr Donnerstag: 08.00 Uhr

Rosenkranz: Di. und Mi.: 16.55 Uhr

(keine eucharistische Anbetung)

Beichtgelegenheit:

nach Vereinbarung

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Dienstag: 17.00 - 19.00 Uhr Mittwoch: 09.00 - 12.00 Uhr (Freitag geschlossen)

Sprechstunden:

nach Vereinbarung

Pfarrcaritas - Projekt Le+O

Lebensmittelausgabe:

Montag: 10.00 - 11.30 Uhr (keine Ausgabe am 5.8. und 12.8.)
www.caritas-leo.at

Öffnungszeiten der Pfarrbücherei: im Juli Mittwoch: 10.00 - 12.00 Uhr (im August geschlossen)

Pallottikirche

Hl. Messen:

Sonn- und Feiertag: 10.30 Uhr Samstag Vorabendmesse: 18.00 Uhr www.pallottihaus.at

Information über die Gottesdienste im Sommer unter: www.schlosskapelle.at



Donnerstag, 23. Mai 2024, 18.30 Pfarrheim Maria Hietzing, Am Platz 1

Pfarrer Nicolaus Buhlmann Can.Reg., Maria Moser, Irene Peer-Polzer, Gerhard Stangl

Agenda der Pfarre

Mai bis August 2024

Mai

Fronleichnam Donnerstag, 30. 5.
9.45 Uhr Festgottesdienst in der
Pallottikirche, anschließend
Prozession zur Pfarrkirche
Prozessionsweg diesmal:
Pallottikirche (1. Wegaltar) – Auhofstraße – Braunschweiggasse – Kopfgasse (2. Wegaltar) – Lainzer Straße –
Mittermayergasse – Trauttmansdorffgasse (3. Wegaltar) – Maxingstraße –
Pfarrkirche Maria Hietzing (4. Wegaltar)

<u>Juni</u>

Lichtblick 2.0 - singen, beten, nachdenken, austauschen im Licht des Evangeliums: Samstag, 1. und 15. 6. 18.30 Uhr in der Kirche

Dirk Stermann, Mir geht's gut, wenn nicht heute, dann morgen, Rowohlt, 253 Seiten, € 25,50

Dirk Stermann, bekannt aus "Willkommen Österreich", hat eine ernsthafte, sympathische, literarische Seite. Nachzulesen in diesem Buch, entstanden nach regelmäßigen Gesprächen mit der weltbekannten Psychoanalytikerin Erika Freeman. 1927 in Wien geboren musste sie als Zwölfjährige in die USA flüchten. Die Dialoge strotzen vor Leichtigkeit, Humor und Optimismus, man erfährt so viel von dieser 96jährigen, lebensklugen Frau. Über ihre Geschichte, die Geschichte Österreichs und der Welt und über viele Prominente in Hollywood und Wien.

Irene Peer-Polzer



Pfarrcafé

nach der 8.30 Uhr-Messe am 16. und 30.6., nach der 10.15 Uhr-Messe am 9. und 23. 6.

"Du meine Seele singe" gemeinsames Singen in der Kirche am 2. Sonntag im Monat 19.00-20.00 Uhr: 9.6.

Bibelgespräch der Pfarre

mit Diakon Peter Morawetz am 2. Dienstag im Monat 19.00 Uhr im Pfarrheim: 11.6. und 9.7.

Nachmittagskino für Kinder Donnerstag, 13.6. 16.00-17.30 Uhr

Wallfahrt nach Mariazell Freitag, 14.6. bis Sonntag, 16.6.

Hl. Messe mit dem Pfarrchor Sonntag, 16.6. 10.15 Uhr

Familienmesse mit Kinderwortgottesfeier

Sonntag, 23.6. 10.15 Uhr

Kirchenführung

Sonntag, 23.6. 11.45 Uhr

Wortgottesdienste der Volksschule Donnerstag, 27.6. 9-11.00 Uhr

August

Le+O-Sommerpause: 5. und 12.8.

Maria Himmelfahrt

Donnerstag, 15.8. Hl. Messe um 9.30 Uhr

Auflösung Seite 9: Bausteine für Kinder – Altar – Kirchenbank

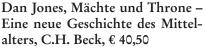
Bücher für den Urlaub

Klaus Kordon, Die Reise zur Wunderinsel, Bilder von Jutta Bauer, Gulliver Taschenbuch, € 8,95

Silke, ein kleines Mädchen, das schwer erkrankt ist, hat nur noch zwei Jahre Zeit zu leben. Ihr allergrößter Wunsch, mit einem Segelschiff zu reisen, wird erfüllt. Die Eltern verkaufen dafür ihr Haus. Das Schiff benennen sie nach ihrer Nachbarin "Oma Breuer", die leider nicht mit in See stechen kann.

Sie erleben viele Abenteuer, dabei lernt Silke einen Buben namens Kostas kennen, der sie daraufhin auf ihrer Reise begleitet. Dann passiert etwas, das allen wie ein Wunder vorkommt.

Fridolin Wagner



Das Mittelalter gilt vielen als 'dunkle Zeit', als Epoche, die man mit Unbildung und Beschränktheit verbindet.

Wer genauer hinschaut, merkt bald, dass hier viele Vorurteile im Spiel sind: Dass man die Erde für eine Scheibe hielt, dass die Inquisition tödlich war für alle, die mit ihr zu tun hatten, dass die Menschen ständig von Krieg oder Seuchen geplagt wurden.

Einen neuen Blick in frischer Sprache wagt der Historiker Dan Jones in diesem Werk. Ein dickes Buch (793 Seiten), das man aber leicht liest und aus dem man viel lernt.

Pfarrer Nicolaus Buhlmann

